

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dählerbrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Nadesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell Jr., Halber.

Telegraphen Nr. 42, Amt Halber

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 259

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (4 mm breit) 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halber

Freitag, den 2. November

Er erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratistbeilage: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1928

Wieder daheim!

„Graf Zeppelin“ im Heimathafen.

Subelnder Empfang.

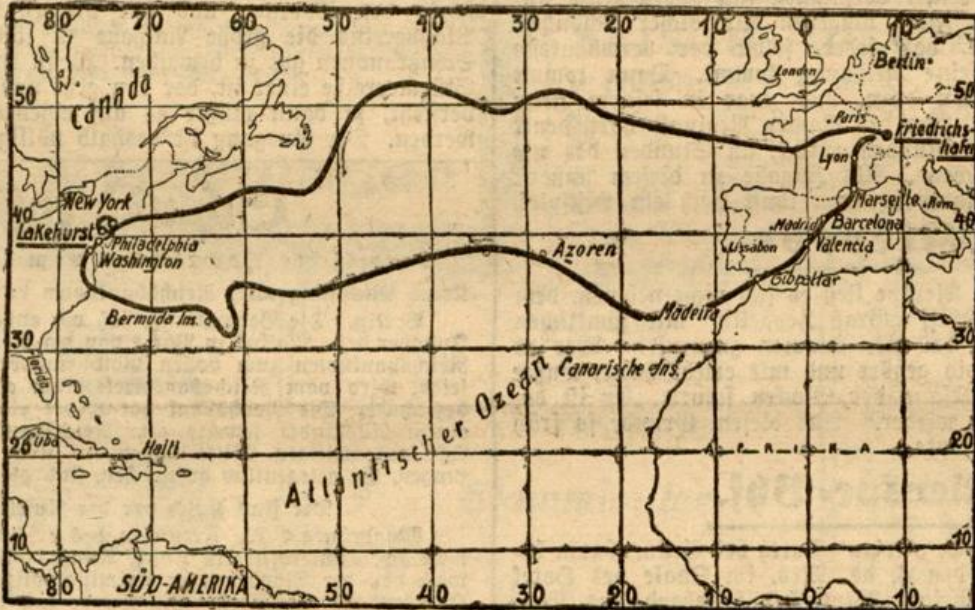
Der schimmernde Riesenschiff des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ liegt jetzt wieder in seiner heimatischen Halle in Friedrichshafen und ruht sich aus vom langen Wege und vom Kampf mit den Elementen. Leise schwankt er an seinen Stütztauen hin und her und träumt von seiner Fahrt, von jubelnden Mengen und festlich geschmückten Städten, vom Lichtmeer der Großstädte und den eis-schollenbesäten Wogen des nördlichen Ozeans. An allen Wetterklippen hat ihn die kundige Führerhand seines Herrn und Meisters Dr. Eckener sicher vorbeigeführt. Willig gehorchte er jedem Druck des Steuerers und im sicheren Hafen wartet er jetzt darauf, bis er zu neuen Taten und neuem Ruhm herausgezogen wird, um in sein luftiges Element zu tauchen und seinen beflügelten Lauf zu ziehen. Indessen ist sein Lob in aller Munde und die Kunde von ihm kreist um den ganzen Erdball, der einst

Die Zollformalitäten

nahmen nur zehn Minuten in Anspruch, und als die beiden Beamten hinter Ministerialdirigent Brandenburg das Luftschiff wieder verließen, wurden auch sie von der Menge bejubelt. Der Generaldirektor des Luftschiffbaues Zeppelin, der sich ebenfalls an Bord des Schiffes begeben hatte, erklärte mit einigen Worten, daß die Gäste von der langen Fahrt immerhin ermüdet wären, und bat Passagiere und Ehrengäste, sich um sechs Uhr abends zu einer Wiedersehensfeier einzufinden. Der Kommandant an Bord des Luftschiffes sprach am Mikrophon einige Worte und erklärte, daß die Fahrt ziemlich stürmisch gewesen, daß er aber im Augenblick zu müde sei, um über alle Einzelheiten zu berichten. Inzwischen hatten alle Passagiere das Luftschiff verlassen. Um der Neugier der Zuschauer zu entgegen, hatte man den blinden Passagier heimlich und unbemerkt aus dem Luftschiff und aus der Halle geführt. Als einer der letzten Passagiere.

verließ dann Dr. Eckener das Schiff.

wieder von den begeisterten Hurras der Menge begrüßt. Nur mit Mühe konnte er sich den Weg zu seinem Bureau bahnen. Der Polizeikommandant war nicht in der Lage, die



Der Rückflug des „Graf Zeppelin“.

das Reich seiner Fahrten werden soll. Nicht ohne einiges Bangen sah man ihn zum ersten Flug aufsteigen, und Millionen verfolgten seinen Weg klopfenden Herzens. Nun ist es geschafft und der Beweis erbracht worden, daß der Lebensraum des alten Grafen am Bodensee, der Luftschiffverkehr über den Ozean hinweg, vom alten Kontinent zur Neuen Welt, kein leerer Wahn war, sondern möglich und durchführbar ist. Ohne Überheblichkeit können wir Deutschen stolz sein auf dieses Werk: deutscher Geist hat diese Tat erdacht, deutsche Energie und deutscher Wagemut sie ausgeführt. Vom nimmermüden Grafen Zeppelin an über Dr. Eckener und Dr. Dürr bis zum einfachsten Werkstattearbeiter, der die Schrauben bohrte, haben alle teil an dem Vorberuf, den der jetzt schlummernde Luftries von seiner Ozeanfahrt heimbrachte.

Über dem Landeplatz herrschte, als am Donnerstag am 7 Uhr das Luftschiff sich der Erde wieder näherte, fast völlige Windstille, für die Einbringung des Luftschiffes in die Halle das idealste Wetter. Nachdem die Landungen befestigt waren, glitt das Schiff mit dem Bug zuerst langsam durch das weit geöffnete Tor in den von strahlenden Wogenlampen hell erleuchteten Innenraum. Der württembergische Staatspräsident und Vertreter der württembergischen Regierung, der amerikanische Generalkonsul und die Angehörigen der Besatzung sowie eine kleinere Anzahl Gäste hatten in der Halle Aufstellung genommen und ließen den silbernen Rumpf des Luftriesen an sich vorbeiziehen. Um 7.40 Uhr lag das Schiff

in seiner ganzen majestätischen Größe in der Halle. Ein ungeheurer Jubel erfüllte den weiten Raum. Alle Gerüste und Leitern waren mit Zuschauern dicht besetzt, die begeistert das Deutschlandlied anstimmten. Als erste begaben sich zwei Zollbeamte in die Passagiergondel. Schon zwei Minuten später verließen die ersten Passagiere mit ihren Handkofferchen die Gondel und wurden von ihren Angehörigen und allen Anwesenden herzlich begrüßt. An den Fenstern der Gondel zeigten sich die vergnügten Gesichter der Besatzung, die in ihren braunen Lederjacken und blauen Marinemützen einen äußerst frischen und sympathischen Eindruck machte. Hinter Frau Dr. Eckener betrat der amerikanische Generalkonsul das Luftschiff und überreichte dem „blinden“ Passagier, der sich bis dahin in der Küche aufgehalten hatte, einen großen weißen Bogen, den er mit Aufmerksamkeit durchlas. Wahrscheinlich handelte es sich um seine Papiere, die für das Betreten deutschen Bodens notwendig waren.

Inzwischen hatte sich auch der württembergische Staatspräsident in die Gondel begeben, in deren großem Aufenthaltsraum sich herzliche Begrüßungsgespräche abspielten. Immer noch tobte die Menge in der Halle vor Begeisterung. Wie auf einem Bahnhof hatten sich Gepäckträger eingefunden, die das schwerere Handgepäck aus dem Luftschiff holten.

anstürmenden Menschenmassen zurückzuhalten. Vor dem Gebäude stand eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge, die den Wagen, mit dem Dr. Eckener später die Werkstätte verließ, umfäumte. Sein Amtszimmer war in einen Blumenhain verwandelt. Dr. Eckener erklärte den anwesenden Pressevertretern, daß alle Passagiere, wie auch er selbst, der Ruhe bedürften. Alle hätten nur den einen Wunsch, einmal richtig auszuschlafen. Um 8.40 Uhr verließ dann Dr. Eckener im Auto das Werkstattegelände, um sich in seine Wohnung zu begeben. Während der ganzen Fahrt war er Gegenstand begeisterter Kundgebungen und Huldigungen. Nur schrittweise konnte das Auto vorwärtskommen. Immer wieder brach die Menge in Jubelrufe aus.

Vor einer zweiten Amerikafahrt?

Dr. Eckener erklärte nach der Ankunft des Luftschiffes auf diesbezügliche Anfrage, daß er die erwartete Fahrt nach Berlin nicht antreten werde. Das Schiff werde vielmehr zunächst noch einmal überholt und dann in kürzester Zeit einen zweiten Amerikafahrt antreten.

Dr. Eckener und Dr. Dürr Ehrendoktoren.

Die Universität Freiburg i. Br. hat Dr. Eckener und dem Chefkonstruktoren des Luftschiffbaues Graf Zeppelin, Dr. Dürr, die Würde eines Doktor h. c. der philosophischen Fakultät verliehen.

Der Glückwunsch des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gerichtet:

Herzlichen Glückwunsch zur glücklichen Rückkehr in den Heimathafen! Mit mir freut sich das ganze deutsche Volk der wohlgeplanten Fahrt des stürmisch erprobten „Graf Zeppelin“, vereint in dankbarer und bewundernder Anerkennung der hervorragenden Leistung, die Erbauer, Führer und Besatzung des Luftschiffes vollbracht haben. In der Hoffnung, Sie bald in Berlin persönlich beglückwünschen zu können, und mit freundlichen Grüßen gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

Eine Viertel Million Mark Porto eingebracht.

Der „Graf Zeppelin“ führte 49 745 Briefe und 51 938 Postkarten mit, wofür der deutschen Postverwaltung von der amerikanischen Post 75 713 Dollar gutgeschrieben werden. Die gesamte Post wiegt ungefähr eine Tonne.

Aufruf zu einer Zeppelin-Hallenspende.

Von Frankfurt a. M. aus wird ein Aufruf zu einer Zeppelinhallenspende des deutschen Volkes veröffentlicht. Mit Hilfe der Spende soll für das Luftschiff an Stelle der alten unbeweglichen Halle eine nach allen Windrichtungen drehbare Halle geschaffen werden, die sichere Ein- und Ausfahrt des Luftschiffes gestattet. Unterzeichnet ist der Aufruf von Oberbürgermeister Dr. Landmann, der Frankfurter Handelskammer, der Handwerkskammer und an der Luftfahrt interessierten Gesellschaften.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Beilage: „Zeitgeschichte im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die sozialdemokratische Fraktion hat einen Antrag im Reichstag eingebracht, nach dem der Bau des Panzerkreuzers A eingestellt werden soll.

* Der in Paris erneut von Berlin eingetroffene Reparationsagent Barter Gilbert hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré über die Schuldenregulierungskonferenz.

* In Prag wurde von einem Angehörigen einer ukrainischen Organisation ein Attentatsversuch aus politischen Gründen auf den polnischen Generalkonsul unternommen.

Der Kampf in der Eisenindustrie.

Von Hamm bis Düsseldorf ist zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern der eisenhaltenden und der eisenverarbeitenden Industrie der Kampf ausgebrochen; 213 000 Arbeiter feiern, allerdings unfreiwillig. Wie lange? Warum? Wie im wirklichen Kriege schiebt die Schuld daran jede Partei der andern zu. Dem Begehren der Arbeiterschaft nach einer Lohnerhöhung setzte die Arbeitgeberseite den Hinweis auf wirtschaftliche Schwierigkeiten entgegen, die sinkende Konjunktur, den immer schärfer werdenden Konkurrenzkampf beim Auslandsabsatz. Sie hält die Löhne ihrem Kaufwert nach als schon über dem Friedensstand liegend und erklärt es vor allem für allgemeinwirtschaftlich untragbar, daß eine Heraufsetzung der Löhne vorgenommen wird, weil diese infolge der Selbstkostensteigerung auch zu einer Preiserhöhung für die Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie führen müsse. Auch aus formalen Gründen sei der Schiedsspruch des Schlichters ungültig, weil er von diesem allein, aber nicht von der Mehrheit der Schlichtungskammer gefällt worden sei, außerdem in bestehende Bestimmungen des noch laufenden Rahmentariffs eingreife. Beides verstöße gegen die Schlichtungsverordnung und das andere auch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches nicht.

Die Arbeitnehmerseite hinwiederum befreit nicht die bedenklicher werdende Entwicklung der Konjunktur, erachtet diese aber immer noch als so gut, daß eine Lohnsteigerung trotz der damit verbundenen Erhöhung auch der Selbstkosten der Eisen- und Stahlindustrie nicht konkurrenzunfähig mache. Noch sei ihr Ertrag hoch genug, um die Lohnforderungen glatt bewilligen zu können. Im übrigen komme es den Arbeitgebern viel mehr auf einen Stoß gegen das Schlichtungswesen an — das ja schon seit langem im Lager der Gegenseite auch tatsächlich heftig bekämpft wird, weil fast jeder Schiedsspruch zu einer Herabsetzung der Löhne führe. Man bezeichnet bei den Gewerkschaften das Vorgehen der Arbeitgeberseite — Aussperrung trotz Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches — als ungesetzlich; denn die am 13. Oktober erfolgte Kündigung der Arbeiter sei nur ein Vorwand, um die schiedsgerichtliche Tätigkeit von vornherein lahmzulegen.

Beide Seiten bestehen also auf dem, was sie für ihr Recht halten; wer aber recht hat, wird eine hoffentlich sehr baldige Zukunft entscheiden. Ist der Schiedsspruch rechtsgültig oder nicht? Ist er es, dann haften die Arbeitgeber für jeden Schaden, der der Arbeiterschaft erwächst; denn diese hat den Schiedsspruch angenommen. Am 1. November war der Lohnvertrag abgelaufen; ersetzt ihn nun der für verbindlich erklärte Schiedsspruch rechtlich oder nicht? Das Reichsarbeitsministerium bejaht in einer offiziellen Erklärung diese Frage, bejaht auch die wirtschaftliche Tragbarkeit des Spruches, allerdings nur „im ganzen gesehen“, weil er die Werte verschieden treffe.

Jenseits des Standpunktes, auf dem dort die Arbeitgeberseite steht, hier die Arbeiter stehen, jenseits der Frage auch, ob es sich hier wirklich um einen wirtschaftlichen Machtkampf handelt, der auf dem Rücken des Schiedsgerichts wesenlos ausgefochten wird, kann es doch nicht verhehelt werden, daß die vermittelnde und schließlich schiedsgerichtliche Tätigkeit der Behörden eine nicht gerade glückliche Hand verrät. Seit dem 13. Oktober sah man dort den Konflikt kommen, aber die Entscheidung erfolgte erst sozusagen fünf Minuten vor Loresschlaf; es wäre Zeit genug gewesen, die jetzt bestehenden Streitfragen, wenn nötig gerichtlich, auszutragen, während das jetzt im offenen Kampf geschehen muß, der natürlich Tag um Tag der Wirtschaft, und zwar beiden Seiten, schwere Wunden schlägt. Und leider ist auch diesmal nicht vom Staat dem ausdrücklich gestellten Verlangen nachgegeben worden, durch eine neutrale Sachverständigenkommission die wirtschaftliche Lage ebenso der Betriebe wie der Arbeiterschaft zu untersuchen, wie dies bei drohenden Kämpfen im Bergbau geschehen ist, und damit für die Entscheidung eine Grundlage zu schaffen, die ihre Wirkung auf die breite Öffentlichkeit nicht verfehlt hätte. So aber übernimmt die Behörde allein eine gewaltige Verantwortung, die zu tragen nicht ganz leicht sein dürfte.

Die Wirkungen des Kampfes werden natürlich überaus weit reichen. Auf der einen Seite fällt die Eisenindustrie als Abnehmer des Kohlenbergbaues fort und man spricht schon jetzt davon, daß dort Feierschichten eingelegt werden sollen. Auf der andern Seite führt ein derartiger Lohnausfall, wie ihn die Arbeiterschaft von 213 000 — eine Zahl, die zusammen mit den Familienangehörigen etwa auf eine Million steigt — jetzt erleidet, zu einer beträchtlichen Schwächung der allgemeinen Kaufkraft, die auch durch einen eventuellen Sieg der Arbeiterschaft nur sehr langsam wieder eingeholt werden kann. Daß auch die Arbeitgeber mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten sehr bald werden kämpfen müssen, versteht sich von selbst, die dieses Ringens nun der deutschen Wirtschaft schlägt. Und darum ist dringendst zu hoffen, daß sich schleunigst eine Einigung zwischen den beiden kämpf-

senden Seiten finden wird. Weniger durch Zwang als durch beiderseitige Einsicht.

Was weiter?

Das Reichsarbeitsministerium beschäftigt sich in einer Erklärung mit der Lage der streitenden Parteien. Das Ministerium bestärkt die derzeitige ungünstige Konjunktur in der Eisen- und Stahlindustrie, die vor allem auf den langen Erzstreik in Schweden zurückzuführen sei, der die Ruhrindustrie gezwungen habe, teure Erze aus Übersee zu beziehen. Es ist aber nach Ansicht des Arbeitsministeriums zweifellos, daß im Laufe der 1½ Jahre, für die der Schiedsspruch befristet sei, Erleichterungen auf dem Erzmarkt sich zugunsten der Ruhrindustrie auswirken werden. Auch würde die im Gange befindliche Rationalisierung der Hüttenwerke nach erfolgter Durchführung den Arbeitgebern zugute kommen.

In der Erklärung des Reichsarbeitsministeriums wird andererseits auf die schlechte Lage der Arbeiter im Ruhrrevier und auf die verhältnismäßig niedrigen Löhne hingewiesen. Die durch den Schiedsspruch erfolgte Lohnerhöhung bewege sich in bescheidenen Grenzen.

Aber den weiteren Verlauf der Dinge ist das Arbeitsministerium der Ansicht, daß die Industrie jetzt wohl klagen werde, daß die Verbindlichkeitserklärung zu Unrecht erfolgt sei. Das Arbeitsgericht werde zunächst über die Rechtsgültigkeit des Schiedsspruches befinden. Es sei aber anzunehmen, daß die unterliegende Partei Einspruch erheben werde, in welchem Falle als zweite Instanz das Landesarbeitsgericht in Frage komme. Es sei jedoch die Möglichkeit vorgesehen, daß solche Fälle gleich der Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts überlassen werden könnten, das alsdann endgültig über die Verbindlichkeitserklärung Beschluß fassen werde.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Hindenburg Zeuge in einem politischen Prozeß.

In dem Prozeß des Ritters v. Lema gegen den Hofprediger Döhring, den Reichskanzler Michaelis, den Evangelischen Bund und andere, der den Vorwurf Lemas zum Gegenstand hat, daß der Reichskanzler Michaelis 1917 sich hinter die Oberste Heeresleitung gestellt und aus konfessionellen Gründen einen Friedensvertrag des Papstes abgelehnt habe, findet zurzeit die Vernehmung einer Reihe von Zeugen durch den Untersuchungsrichter statt. Rechtsanwältin Vitzgebrunn-Göttingen hatte als Vertreterin der von Lema Beschuldigten unter Beweis gestellt, daß die Behauptung, Michaelis habe sich bei der Behandlung des Papstfriedensangebotes nicht an Kaiser und Reichstag, sondern an die Oberste Heeresleitung gehalten, eine glatte Geschichtsfälschung sei. Unter den Zeugen wurde auch Reichspräsident v. Hindenburg über eine angebliche Einwirkung der damaligen Obersten Heeresleitung auf die Ablehnung des Friedensangebotes des Papstes vernommen. Der Vernehmungstermin war im Reichspräsidentenpalais bereits angesetzt.

Marx über die „katholische Aktion“.

Der frühere Reichskanzler Marx sprach in Dresden bei einer Landestagung des Volksvereins für das katholische Deutschland über das mehrfach in letzter Zeit behandelte Thema der „katholischen Aktion“. Der Magdeburger Katholikentag habe die Hauptziele der katholischen Aktion in zwei kurze Formeln gebracht, „Lebendiges Christentum in uns selbst pflegen!“ und weiter: „Apostolischen Geist im Geiste Jesu Christi hinausstrahlen!“ Es sei heute so, daß die Schlammschlacht der Unstille alle edleren und feineren Regungen der menschlichen Natur zu ersticken drohe. Und was das schlimmste sei, man finde keinen Mut mehr, um der öffentlichen und allgemeinen Gefahr öffentlich und gestützt auf die Meinung weiterer Volkskreise entgegenzutreten. Die katholische Aktion wolle sich nicht mit Andersgläubigen und Andersdenkenden befassen. Sie wolle nur das katholische Leben zusammenfassen und verbessern, sie wolle keine neue Organisation. Sie wolle nur die bestehenden wertvollen Organisationen mehr zusammenführen und ihre Arbeit erspriesslicher und erfolgreicher gestalten. In den letzten Jahren sei die Bedeutung des Volksvereins zahlenmäßig gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen. Gegenwärtig besaße man sich mit einer Reform dieser Organisation. Die Anerkennung und die Verteidigung der Verfassung von Weimar liege durchaus im Rahmen der katholischen Weltanschauung, ebenso der Kampf um angemessene Höhe der Lohnsätze und Staatsabgaben. Hier müsse die katholische Aktion zur Aufklärung und Belehrung einsetzen.

Rußland.

Moskau zum deutsch-litauischen Handelsvertrag.

Die Unterzeichnung des deutsch-litauischen Handelsvertrages wird von der Sowjetpresse allgemein begrüßt. In Moskau politischen Kreisen gibt man der Meinung Ausdruck, daß dieser Vertrag zur Besserung der allgemeinen politischen Lage im Osten Europas beitragen werde. Im Interesse Litauens liege es, seine Beziehungen zu Deutschland auszubauen. Die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Litauen im Augenblick des Abbruchs der deutsch-polnischen Verhandlungen und kurz vor dem Zusammentritt einer polnisch-litauischen Konferenz in Königsberg gebe dem Vertrag eine besondere Bedeutung.

Aus In- und Ausland

Weimar. Landtagspräsident Leber teilte den Vorstehenden der Fraktionen mit, daß die für den 3. November in Aussicht genommene Wahl der neuen Regierung auf Dienstag, den 6. November, lediglich aus technischen Gründen verschoben werden muß.

Karlsruhe. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wollte einen Tag hier und nahm an einem ihm zu Ehren gegebenen Gesellschaftsabend des Staatspräsidenten Dr. Meißner teil. Dr. Stresemann reiste von hier nach Heidelberg, wo eine Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei stattfand.

Landau. Das französische Kriegsgericht verhandelte gegen zehn deutsche Staatsangehörige wegen verbotenen Waffentragens. Sie wurden zu 20 bis 125 Mark Geldstrafe und 4 bis 15 Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Paris. Im Kabinettsrat erstatteten Briand und Poincaré Bericht über ihre Unterhaltungen mit dem deutschen Botschafter v. Hoersch in der Reparationsfrage. Der Generalsekretär für die Reparationszahlungen, Barter Gilbert, der von Berlin eingetroffen ist, hatte eine Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré.

Paris. Die italienische Regierung hatte die Auslieferung eines gewissen Angeletti von Frankreich beantragt, der beschuldigt wurde, an dem gegen den König von Italien am 12. April in Mailand unternommenen Anschlag beteiligt gewesen zu sein. Die französische Regierung hat dem Auslieferungsantrag nicht stattgegeben. Angeletti ist in Freiheit gesetzt worden.

Paris. Gegen die an den antirepublikanischen Rundgebungen von Pons beteiligten Verhafteten

wurden Strafen zwischen einem Monat und sechs Tagen Gefängnis verhängt, teilweise wurde auch Strafausschub gewährt.

Brüssel. Der Senat nahm mit 88 gegen 48 Stimmen bei einer Stimmenthaltung die Entwürfe über die Abänderung des Militärgesetzes und mit 84 gegen 45 Stimmen bei einer Enthaltung die Vorlage über den Sprachengebrauch in der Armee an.

London. Der hiesige amerikanische Botschafter Houghton hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Das Rücktrittsgesuch ist vom Präsidenten Coolidge angenommen worden. Der Rücktritt Houghtons ist eine Folge seiner Nominierung als republikanischer Senatskandidat für den Staat New York.

Bukarest. Der rumänische Gesandte in Berlin, Comnen, und Lapadatu reisten nach Berlin ab. Sie sind mit Vollmachten ausgestattet, um ein Abkommen mit Deutschland über die Regelung aller infolge des Krieges entstandenen finanziellen Streitfragen zu unterzeichnen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 2. November 1928.

Tariffändigung in der Hagen-Schwelmer Metallindustrie.

Der ab 1. Mai d. J. geltende Lohnstarif in der Metallindustrie Hagen-Schwelm ist von den drei Metallarbeiterverbänden zum 1. Dezember gekündigt. Die Gewerkschaften beantragen eine Erhöhung der Lohnsätze, der Arbeitgeberverband aber will nur einer Verlängerung des jetzigen Lohnstarifs zustimmen.

Halver

—I Der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Halver, hatte am gestrigen Abend zu seinem Pflichtabend zahlreiche Gäste eingeladen, die auch fast alle dem Rufe gefolgt waren. Ordensbruder Müller-Remscheid, der zu einem Vortrag über den Jungdeutschen Orden im allgemeinen und im besonderen, verpflichtet worden war, verstand es in trefflicher Weise alle Anwesenden über den Jungdeutschen Orden und seine Tätigkeit aufzuklären und fand in dem zahlreichen Zuhörerkreis reges Interesse. Er sprach in seinem Vortrag über alle vorgekommenen Ereignisse und die Stellungnahme des Ordens zu denselben. Eine lebhaft diskutierte sich seinem Vortrage an, und wir glauben wohl, daß sämtliche Anwesenden mit dem Verlauf des Abends, und insbesondere über den äußerst interessanten Vortrag zufrieden waren. Nach Absingen des Deutschlandliedes war der Abend beendet.

—II Lichtspiele Carlshöhe. Am morgigen Samstag abend 8,15 Uhr und Sonntag ab 5 Uhr läuft in den Lichtspielen Carlshöhe der lang erwartete Film: „Das vierte Gebot.“ Es sollte keiner versäumen sich diesen Film anzusehen. Es ist ein Film, umgeben mit solcher Schönheit und Reichhaltigkeit, daß jeder, selbst der verwöhnteste Kinobesucher auf seine Rechnung kommt. Dann kommt Reginald Denny dran, und zwar in seinem Film „Der Benzintank“. Wer den Namen Reginald hört, denkt bestimmt an schöne Stunden zurück, an Stunden des nie endenden Lachens. Als Zugabe zu diesem äußerst reichhaltigen Großstadtprogramm läuft noch ein Lustspiel.

Kierspe

—r Auch unser Kierspe ließ es sich nicht nehmen, dem heimgekehrten Luftschiff „Graf Zeppelin“ mit sämtlichen Glocken der Kirche das Willkommen zuzurufen. Wer es nicht schon am Radio gehört und mit erlebt hatte, wußte bei dem freudigen Klang der Glocken sofort: „Er ist da, die Heimat hat ihn wieder.“ Aus diesem Grunde so früh am Morgen das Geläute.

Kierspe-Bhf.

—b Der M.-G.-B. „Arion“ Borth bei Grünbaum bezieht am Sonntag, den 4. ds. Mts. im Saale des Hotel Cramer sein diesjähriges Winterfest bestehend aus Konzert und Ball. Der Verein hat keine Mühe und Kosten gescheut, den Freunden des Gesanges in diesem Jahre ganz besonderes genussreiche Stunden zu verschaffen. So ist es ihm gelungen, das Doppelquartett „Eintracht“ Lüdenscheld und den Dramatischen Verein „Friedlichkeit“ Lüdenscheld zur Mitwirkung zu gewinnen. Den musikalischen Teil beitrete der Musikverein Kierspe-Bhf., dessen hervorragende Leistungen ja bekannt sind. Der Chorleiter Herr W. Langenohl, Lüdenscheld unter dessen Leitung der Verein bereits längere Jahre steht ist dafür bekannt, mit seinem Verein „Arion“ Borth nur gute und gesanglich hochwertige Darbietungen zu Gehör zu bringen. Den Freunden von Humor und Frohsinn wird der dramatische Verein „Friedlichkeit“ manchen köstlichen Genuß verschaffen. Ein Besuch dieser Veranstaltung dürfte deshalb nur empfehlenswert erscheinen. Alles nähere ist aus dem im Inseratenteil erscheinenden Annonce zu ersehen.

—b Die Frau. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Kierspe-Bhf. hielt gestern abend eine Vorstandssitzung ab, die vom 1. Vorsitzenden W. Kubbier eröffnet wurde. Zwecks Aufnahme hatten sich 6 Mitglieder angemeldet. Der Beschluß über eine endgültige Aufnahme soll in der nächsten General-Versammlung gefaßt werden. Desgleichen soll die nächste Mitgliederversammlung beschließen, ob und wieviel neue Uniformen beschafft werden sollen. Bezüglich des zu feiernden Gemütlichen Abends beschloß man, solchen voraussichtlich am dritten Samstag im Januar n. J. zu begehen. Nachdem noch einige interne Fragen besprochen worden waren, konnte die Versammlung geschlossen werden.

—b Volkswort, 1. Nov. Ein hiesiger Schuhmachermeister hatte von einer auswärtigen Firma Leder erhalten, das er jedoch aus irgendeinem Grunde wieder zurückschicken sollte. Er gab die Rolle Leder einem Fußknecht mit, der sie am Bahnhof in Oberbrügge abgeben sollte. Der Knecht tat wie ihm geheißen worden war und lieferte die Sendung ab. Er hatte aber beobachtet, daß der Bahnbeamte das Leder in einem bereitstehenden Stückgutwagen transportiert hatte. Zu einem gegebenen Augenblick stieg der Knecht in den Wagen und stahl die Rolle Leder. Er hat solche dann zunächst versteckt und nach kurzer Zeit an einem nahe wohnenden Schuhmacher zum Spottpreis von 8 M. verkauft. Das Leder hatte einen Wert von ca. 80 M. Nunmehr gelang es gestern der Bahnkriminalpolizei im Verein mit einem Bahnarbeiter, das gestohlene Leder aufzufinden und den Dieb seiner Tat zu überführen. Derselbe hat die Tat auch sofort eingestanden.

—† Lüdenscheld, 1. Nov. Am Mittwoch nachmittag starb nach kurzem Krankenleiden der Pfarrer Albrecht Müller. 18 Jahre lang hat er in der hiesigen Stadt gewaltet. Die Beisetzung findet am Samstag von der Erbkirchgemeinde aus statt.

Hagen, 2. Nov. Die Drehbühne wird neu eingebaut. Wie wir erfahren, ist die Drehbühneneinrichtung beim Hagen Stadtheater eingetroffen und wird in dieser Woche eingebaut werden. Man glaubt, daß der Einbau in dieser oder nächster Woche fertiggestellt sein wird.

Dortmund, 2. Nov. Die Zahl der von der Aussperrung betroffenen Arbeiter stellt sich im Stadtgebiet Dort-

mund auf rund 28 000. Hier von sind schätzungsweise höchstens 10 000 organisiert. Die Gesamtzahl der Werke, die ihren Arbeitern gekündigt haben, beträgt 40. Zu Ruhestörungen ist es bisher an keiner Stelle gekommen.

Dortmund, 2. Nov. Wie sich nach der Eingemeindung herausgestellt hat, hat der früher bei dem Ante Marten beschäftigt gewesene Steuersekretär Arthur Müller Unterschlagungen in Höhe von etwa 6000 M. verübt. Er hat die bei ihm eingelieferten Steuergelder weder verbucht noch abgeliefert.

Bödingen, 29. Okt. In letzter Minute gerettet. Ein gegen 23 Uhr von der Zeche zurückkehrender Bergmann hier selbst fand seine Familie, Ehefrau und vier Kinder, besinnungslos vor. Die von der herbeigeholten Polizei und dem Ärzte angestellten Wiederbelebungsversuche führten bei allen Personen zu einem Erfolg. Wie die Ermittlungen ergaben, ist durch eine schadhafte Stelle in der Leitung Gas in das Zimmer eingedrungen. Die Schadhaftheit ist anscheinend auf eine Bodensenkung zurückzuführen. Nach den Aussagen der Ehefrau hat diese schon vor dem Schlafengehen Gasgeruch bemerkt, sie ist aber der Sache nicht weiter auf den Grund gegangen. Nur durch das frühzeitige Zurückkommen ihres Mannes ist ein großes Unglück vermieden worden.

Dortmund, 1. Nov. Ein Hochhaus für 60 000 Hektoliter Bier. Die Union-Brauerei, die bereits dicht beim Hauptbahnhof ein Hochhaus von 30 m Höhe besitzt, läßt an der Sedanstraße ein zweites Hochhaus von 30 m Höhe errichten. Bei einer Länge von 40 m und einer Breite von 20 m soll dieses Haus die Möglichkeit zur Lagerung von 60 000 Hektoliter Bier bieten.

Turnen, Spiel und Sport.

—b Halver, den 2. Nov. 1928.

Fußball-Vorschau. Der Kampf um die Punkte nimmt am Sonntag seinen Fortgang. Auf dem Sportplatz an der Carlshöhe werden sich dem Schiedsrichter Meyer von Hagen 72. Halver 1. und Lüdenscheld Höh 1. im fälligen Meisterschaftsspiel zu stellen haben. Die Lüdenschelder sind den Halveranern nicht unbekannt. Beide Vereine haben des Letzteren schon ihre Kräfte aneinander gemessen. In der vorjährigen Spielperiode blieben die Gäste stets Sieger. Es erhebt sich die bange Frage: Wird der große Wurf Sonntag gelingen? Oder soll es Tradition werden, daß Höh jedesmal den Sieger stellt? Technisch gibt der Platzverein den Gästen nichts nach und hängt es lediglich von der Schußkraft der Stürmer ab, wer der glückliche Punktgewinner wird. In diesem Punkte hat unsre Lüdenscheld den Vorrang und hat die Hinterrangschafft des Platzvereins die große Aufgabe zu lösen, die bekannten Schußkanonen gut zu bedienen. Wenn dann in der eigenen Stürmerreihe einer ist, der ran geht und das Tore machen versteht, ja dann müßte es auf eigenem Platz geschafft werden. Der Ausgang ist deshalb völlig offen.

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 1. November.

Keine Einlösung alter Reichsbanknoten durch die Reichsbank.

Berlin. Die Behauptung, daß vor etwa 5—6 Wochen dem Inhaber des „Matin“ in Paris von der Reichsbank seine alten Reichsbanknoten zum vollen Goldnennwert eingelöst worden seien, wird vom Reichsbankdirektorium als freie Erfindung bezeichnet. Die Reichsbank hat weder einem Inländer noch einem Ausländer jemals alte Reichsbanknoten aufgewertet. Alle gegenteiligen Mitteilungen in- und ausländischer Zeitungen, die gelegentlich auftauchen, sind gleichfalls unwahr.

Der Fall Kisch vor der Aufklärung?

Magdeburg. Die Freundin des erschossen aufgefundenen Reichswehrunteroffiziers Kisch, Anna Kisch, wurde am Mittwoch von der Magdeburger Kriminalpolizei im Sudenburger Krankenhaus verhaftet. Sie wurde fast gleichzeitig mit der Auffindung der Leiche Kischs am Elbeufer aufgegriffen und war angeblich nicht vernunftfähig. Die Festgenommene wurde sofort in das Gerichtsgefängnis Magdeburg-Sudenburg übergeführt. Es ist anzunehmen, daß gegen Anna Kisch der Verdacht besteht, den Unteroffizier Kisch auf dem Krataufer Anger erschossen zu haben.

Ein Merkstein in der Entwicklung der Luftfahrt.

Friedrichshafen. Reichsverkehrsminister v. Guérard richtete an Dr. Gaener vor seiner Abreise aus Friedrichshafen ein Schreiben, in dem er der Führung des Luftschiffes die Glückwünsche der Reichsregierung, des Reichstages und des deutschen Volkes übermittelte. In dem Schreiben heißt es dann weiter: Zum ersten Male ist die Verbindung zwischen Deutschland und Amerika hin und zurück von einem Fahrzeug der Luft bewerkstelligt worden. Diese Tatsache ist ein Merkstein in der Entwicklung der Luftfahrt. Neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet dieser glückhafte Flug, der trotz Ungunst der Jahreszeit und der Elemente gelungen ist. Sie haben der Welt erneut bewiesen, daß es nicht heißen darf: „Luftschiff oder Flugzeug“, sondern „Luftschiff und Flugzeug“. Deshalb wird aber auch dieser Flug in unserer so schnell lebenden und so leicht vergesslichen Zeit keine Episode sein, sondern ein bedeutender Schritt in der Entwicklung zur Beherrschung der Luft, die die Menschen emporhebt in das All.

Eindrücke von der Zeppelinfahrt.

Friedrichshafen. Die Passagiere äußern sich alle begeistert über ihre Eindrücke während der Fahrt. Die einzige Frau an Bord sagt, daß sie die Fahrt mit dem Schiff durchaus nicht als eine Fehlbildung ansehe, denn sie sei mit allen nur erdenklichen Bequemlichkeiten gerüstet. Allerdings sei sie jetzt ziemlich erschöpft und müsse sich zunächst ausruhen. Ein anderer amerikanischer Fahrgast erzählte, einer der schönsten Eindrücke der ganzen Reise sei der Blick auf das erleuchtete Friedrichshafen gewesen. Die amerikanischen Fahrgäste seien so begeistert von dem Schiff und der Fahrt gewesen, daß sie in der letzten Nacht überhaupt nicht zu Bett gegangen seien, um möglichst die Eindrücke auszukosten. Großes Interesse habe die Überfliegung von Dijon gefunden; das Schiff sei aber sehr hoch gewesen, so daß man nur das Lichtermeer erkennen konnte. Besondere Bewandnis hat es mit dem Fahrgast William Ullmann, der sich kurz vor dem Aufstieg unter den Zuschauern befand und halb im Scherz eine Prämie von 4000 Mark über den Fahrpreis anbot für den Fall, daß er mitfahren könne. Zu seinem Staunen wurde dieses Angebot angenommen und so begab sich Ullmann ohne Paß und Reisegepäck an Bord. Es liegt aber bereits eine behördliche Anweisung aus Amerika vor, daß der Generalkonsul in Stuttgart Ullmann sofort die nötigen Papiere besorgt.

Keine Sozialunterstützung für die ausgesperrten Metallarbeiter.

Essen. Nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes Essen können nach den gesetzlichen Bestimmungen die ausgesperrten Metallarbeiter Arbeitslosen- oder Krisen-Unterstützung für die Zeit der Aussperrung nicht erhalten oder beanspruchen.

Erdböhe in Südamerika.

El Paso (Texas). Hier traten verschiedene Erdböhe auf, die mehrere Sekunden andauerten, aber keinen Schaden anrichteten. Dagegen wird aus Chihuahua aus Mexiko von zwei Erdböhen berichtet, die Risse am Regierungspalast und an anderen Gebäuden verursachten. In Guadalupe bei Juarez führten mehrere Häuser ein.

Schriftleitung: Wih. Bell jr., Halver i. Westf.

Den neuen Herren - Paletot oder den wetterfesten Loden-Mantel

wie Sie ihn haben wollen,
finden Sie am besten in
unserer großen Auswahl

zu niedrigsten Preisen

C. Basse & Cie.

Lüdenschaid

modernstes Spezialgeschäft für feine Herrenkleidung
bekannte Fahrtvergütung nach Lüdenschaid.

Lichtspiele

KARLSHOHE

Halver

Samstag, den 3. November, abds. 8¹/₄ Uhr
Sonntag, den 4. November, ab 5 u. 8¹/₄ Uhr

Das IV. Gebot

Zwei Mütter, **Mary Carr** die unvergeßliche Mutterdarstellerin und **Belle Bennott** die große Schauspielerin, spielen die Hauptrollen. Hier ist ein Film geschaffen, der durch seine Ethik und dramatische Wucht höchste Kunst schaffte. Ergreifend sind die Schicksale zweier Mütter dargestellt, die sich um ihr Kind sorgen, die alles verstehen und verzeihen.

Der Benzinteufel

mit Reginald Denny

Dieser Film wurde anlässlich seiner Uraufführung im Ufa-Palast am Zoo, Berlin, seines unerhörten Erfolges wegen **1 Woche verlängert.**

Ferner

1 Lustspielschlager

Serenola-Sprechapparate

Wochenraten
schon von 2 M an
Reichhaltiges
Plattenlager



Mifa FABRIK-VERKAUFSTELLE

Kierspe-Bhf.

Leiter: **Wilhelm Diebel.**

Äpfel! Äpfel!

Brachtwolle, haltbare, rote Eisen-Äpfel und prima Stettiner 25 Pf. **9.50 Mk.** Feinste Voskoop Äpfel 10 Pf. **4.80 Mk.** Proben sind bei Herrn C. Heckmann zur Ansicht. Bestellungen werden dafelbst entgegen genommen.

Louis Kreher, Lüdenschaid.



MGW. "Arion" Borth
Grünenbaum
— Gegründet 1892 —
Vorführer: Herr W. Schlieper
Chorl.: Herr W. Langenohl-Lüdenschaid

Winterfest

am Sonntag, 4. November ds. Jrs.
im Saale des Herrn Rud. Gramer-Kierspe-Bhf.
unter gütiger Mitwirkung des

Doppel-Quartetts "Eintracht" Lüdenschaid
Dramat. Verein "Friedlichkeit" Lüdenschaid
und des Musikvereins Kierspe-Bahnhof

bestehend aus

Konzert u. Ball.

Kasseneröffnung 4 Uhr. Anfang 4,30 Uhr.

Unsere Ehren- u. passive Mitglieder
sind zu dieser Feier herz. eingeladen.

Der Vorstand.

Saison-Ausverkauf

in Hüten Verkauf von heute ab sämtliche

Damen- und Kinderhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gleichzeitig empfehle mein Lager in
**Strümpfe, Handschuhe,
Schlipse, Schlüpfer** usw.
Frau Hugo Linde, Kierspe-Bhf.

Konsumverein für Halver und Umgegend

Diejenigen Mitglieder
die

Zwiebeln u. Sauerkraut

bestellt haben, werden ge-
beten, diese Artikel im
Laufe dieser und nächster
Woche in den Vertei-
lungsstellen in Empfang
zu nehmen.

Mä d c h e n

für die Landwirtschaft
welches melken kann,
oder erlernen will,
für sofort oder zum
15. Nov. **gesucht.**

Von wem sagt die Ge-
schäftsst. des Allg. Anz.
Halver.

Militärmantel

neu,

Infant-Stiefel

Größe 44,

billig zu verkaufen.

Wo sagt d. Geschft. des
Allg. Anz. Halver.

Graue Haare

erhalten Naturfarbe und
Jugendfrische ohne Fär-
ben. Glänzend bewährt.
Aufklärung kostenlos
gegen Rückporto.

Erha-Haus Abt. 220
Berlin W.

Märkische Lichtspiele

Kierspe.

Ein Programm für verwöhnte Kino-
Besucher!

I.

Die Wochenschau.

II.



In 6 Akten.

III.

In der Heimat
da gibts ein Wiedersehen.

IV.

Nipp und Tuck.

V.

Totenfest in der Natur.

Vorführungen am:

Samstag, den 3. Novb. abends 8.30 Uhr
Sonntag, den 4. Novb. nachm. 4 Uhr
abds. 8 Uhr.

Bauspeler
Bernhard Beinhart

Stall Harten.

Kräftiger

Stammhalter

angekommen.

Richard Winkhaus u. Frau

Frieda geb. Strundt

Carthausen i. Westf., den 31. Okt. 1928

Etwa

80 Morgen sehr günstiges Bauland
unmittelbar an Kleinbahnstation in größeren und
einzelnen Parzellen preiswert **zu verkaufen**
durch den staatl. vereidigten Landmesser

Steffen, Heesfeld (Post Carthausen) i. Westf.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 4. November,
Reformationsfest. 9 Uhr Feier des hl. Abend-
mahls (Pfarrer Lindemann), 10 Uhr Gottesdienst
(Pfarrer Lindemann), Mitwirkung des Kirchen-

chors und Posaunenchor. 11 Uhr Taufen und
Kindergottesdienst. Nachm. 2,30 Uhr Gottes-
dienst in Oberbrügge (Pfarrer Lindemann).
Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr
Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag
8, 10 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag 4 Uhr Bibel-
stunde (Stadtmissionar Bröder). 5.15 Uhr Jüng-
lingsverein Mitglieder-Versammlung. Montag
8 Uhr Jünglingsverein Turnen. 8.30 Uhr Jung-
frauenverein Chorfunde. Dienstag 8.30 Uhr
Sigung des Gem. Vorstandes. Mittwoch 4 Uhr
Missionshandarbeitsstunde. 8.30 Uhr Jünglings-
verein Gruppenabend. Donnerstag 8.30 Uhr
Blaukreuzverein. Freitag 8.30 Uhr Jünglingsver-
ein Chorfunde. Samstag 8.30 Uhr Gebetsstunde.

Freie ev. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27a
Sonntag, 9.45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr
Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr Bibl. Vortrag
Dienstag abnd 8.30 Uhr Gemischter Chor.
Donnerstag abnd 8.30 Uhr Gebetsstunde.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag 4. Nov.
Erntedankfest: 8 Uhr Frühmesse m. Predigt,
10.15 Uhr Hochamt m. Predigt und Te Deum,
2.30 Uhr Andacht.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Fest-
gottesdienst (Posaunenchor). 11.15 Uhr Kinder-
gottesdienst. 3.15 Uhr Gottesdienst in der Schule
zu Spielwige. Montag 8.30 Uhr Kirchenchor.
Dienstag 8.30 Uhr Jugendverein. Mittwoch
8 Uhr Posaunenchor. 8 Uhr Bibelfunde. Donners-
tag 3.30 Uhr Frauenhilfe Brügge und Ahelle
im Konfirmandensaal.

Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 4. Nov.
10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Kindergottesdienst.
8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr
Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchen-
verein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelfunde. Donners-
tag 5.30 Uhr Lutherfilm für Kinder. 8.30 Uhr
Lutherfilm für Erwachsene. Freitag 8 Uhr
Posaunenchor. Samstag 8.30 Uhr Gemischter
Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag 9 Uhr
Frühgottesdienst in Kierspe-Bhf. 10 Uhr Kinder-
gottesdienst dafelbst; 9.30 Uhr Kindergottesdienst
in der Kirche; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst dafelbst
(Reformationsfest). Nach dem Gottesdienst Beichte
und Feier des hl. Abendmahls.

Die Firma Artmeier Barmen ist im ganzen Bergischen Lande und weit darüber
hinaus bekannt als das Haus für den guten Einkauf in

Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sportkleidung

Wenn wir sagen:

Schönheit, Qualität, Preiswürdigkeit sind unerreich,

so hat dieses seine Begründung durch die umfangreiche Selbsther-
stellung in eigenen Kleiderfabriken, Großschneidereien und Modell-
werkstätten. Alle Grundstoffe werden aus den größten Webereien
bezogen. Sie kaufen im Hause Artmeier aus erster Hand. Die
Auswahl ist in jeder Geschmacksrichtung und in allen Preislagen
so groß, wie sie nur ein wirklich allererstes Spezialgeschäft bieten kann.

Strikte Durchführung des Barzahlungssystems, gleiche Preise für
alle Kunden geben Ihnen die Garantie, daß Sie in unserem Hause zu
wirklichen Barzahlungspreisen kaufen.



Artmeier
BARMEN

29⁰⁰

Jugendlicher Mantel
aus doppelrippigem Ottoman, ganz auf
Kunstseide, mit großem Kragen aus Pelz-
imitation, reiche Biesengarnitur

Flotter englisch gemusterter Mantel
aus guten, modernen Stoffen, mit Rückenfallen,
Gürtel, neuartigem Pelzkragen

39⁰⁰

Damen-Mantel
aus reinwollenem feinstrippigem Ottoman, ganz
auf Kunstseide gefüllt, mit modernem Seal-
Electric-Kragen, Rückengarnitur

Festher Damen-Mantel
plüschartigen Stoffen, ganz auf Fuder, mit
großem, gezogenen Bubikragen

45⁰⁰

Reinwoll. Ottoman-Mantel
mit kunstseidenem Damast gefüllt, großem
Bubikragen, vornehme Biesengarnitur

Festher Damen-Mantel
aus Fantasiestoff, vornehmer Schnitt, beson-
ders elegante Ärmel, Rückenpassé auf
Kunstseide

45⁰⁰

Seal-Plüsch-Mantel
ganz auf Kunstseide gefüllt, in tadelloser
Verarbeitung, kleidsame Form

Ottoman-Frauen-Mantel
ganz auf Kunstseide, in großen Wellen,
schwarz und marine, mit Pelzkragen

55⁰⁰

Ottoman-Mantel
gute reinwollene Qualität mit großem Pelz-
kragen, Biesen u. Gürtel, ganz auf Kunstseide

Festher, englisch gemusterter Mantel
mit großem Pelzkragen u. Revers, besonders
aparte Form

59⁰⁰

Ottoman-Mantel
mit Charmelaine-Streifen garniert, ganz auf
Damast, großer Pelzbubikragen

Eleganter Sportmantel
Passé auf Kunstseide mit besonders breitem
Revers, neuartigem Kragen

69⁰⁰

Eleganter Damen-Mantel
aus bestem, reinwollenen Ottoman, vor-
nehmer, großer Kragen, ganz auf Kunstseide
gefällt

Vornehmer Mantel
in englischem Geschmack, schöner Bibrell-
kragen, kunstseidener Passé, aparte Stoffe

98⁰⁰

Vornehm. Charmelaine-Mantel
mit geschmackvollen Blenden, Garnitur,
breitem Bibrell-Kragen, ganz auf Seide

Apart engl. gemusterter Mantel
mit edlem Opossum-Kragen, vornehmer Form,
mit Falten-Garnitur

Der Damen- Mantel

im
grossen
Verkauf!

Damen-Kleider

in reiner Wolle	48.00	29.00	14.50	9.50	7.50
in Seide auch Tanzkleider	58.00	39.00	26.00	14.50	9.75
in Veloutine alle Farben	69.00	58.00	45.00	28.75	19.75

Damen-Hüte

unsere Hauptpreislagen:
4.75 5.75 6.90 9.75 12.50

Jedes Teil
eine Parade-Leistung

des
führenden Kaufhauses

Alsberg

LÜDENSCHIED

Überzeugen Sie sich davon
auch in unseren
Schaufenstern!

Beschlüsse des westfälischen Provinzialausschusses.

Münster, 30. Okt. Der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen war am 25. und 26. d. M. im Landeshause zu einer Sitzung, die zum ersten Male in dem durch Anbau geschaffenen neuen Sitzungssaal stattfand, versammelt. Es wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Neubestandenheiten des westfälischen Provinzialverbandes sollen in bar abgelöst werden, und zwar mit je 12,50 RM. für 1000 RM., Ausgabe 2-6, Reihe 22 einschließlich, oder 3000 RM., Ausgabe 6, Reihe 23-26, oder 6000 RM., Ausgabe 6, Reihe 27. Aus den Mitteln für die Erhaltung von Bau- und Kunstdenkmälern wurden in 9 Fällen Beihilfen von je 500-4000 RM., insgesamt 16 800 RM. bewilligt. Zum 31. März 1930 sollen etwa 300 Kilometer Kreis- und Gemeindestraßen unter gewissen näher festgelegten Bedingungen auf den Provinzialverband übernommen werden. Zur Förderung der Heilkuren für tuberkulöse und tuberkulös verdächtige Kinder wurden 150 000 RM. zur Verfügung gestellt, unter der Voraussetzung, daß aus etwaigen Reichsmitteln für das laufende Rechnungsjahr nicht der gleiche Betrag gewährt wird. Der Reichsstelle für Auswanderungsangelegenheiten für die öffentliche Auswanderungsberatung für Rheinland und Westfalen in Köln wurde aus den Mitteln des Landesfürsorgeverbandes für das Rechnungsjahr 1928 eine Beihilfe von 1500 RM. gewährt und genehmigt, daß der Provinzialverband Westfalen einen Vertreter in den bei der Auswanderungsberatungsstelle zu bildenden Beirat entsendet. Für die bei der Universitätsbibliothek eingerichtete Studentenbücherei wurde auch für das laufende Jahr eine Beihilfe von 2000 RM. bewilligt. Für die in einzelnen Landschaftsgebieten der Provinz bestehenden größeren Geschichts-, Altertums- und Denkmalspflegevereine wurden Beihilfen im Betrage von je 500 bis 12 000 RM. bewilligt.

Dem Provinzialkomitee für Naturdenkmalspflege wurde wie im Vorjahre wiederum eine Beihilfe von 500 RM. gewährt. Zur Errichtung einer Reihe von Naturschutzgebieten in der Provinz wurde auf Grund der mit den Eigentümern abgeschlossenen langfristigen Verträge eine Entschädigung von insgesamt 2700 RM. jährlich bewilligt; Aus den Mitteln für Landeskultur wurden bewilligt: 5000 RM. für die Vorarbeiten an den Lürmedequellen im Kreise Lippstadt zur Wasserbergrung von Haardörfern in den Kreisen Lippstadt, Soest und Arnberg, weitere 6400 RM. für Aufforstungen von Haubergern und dergl. in den Kreisen Siegen und Olpe, rund 5000 RM. für die Aufforstung ertragloser Haubergsflächen und dergl. im Kreise Altena. Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, die Bildung einer Provinzialoberkommission für die Vorbereitung von Notstandsaktionen aus Anlaß katastrophaler Unwetterbeschäden zuzustimmen und gegebenenfalls der Kommission als Mitglied beizutreten. Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses soll am 17. November stattfinden.

Feld- und Forstschutz.

Am 16. Juli 1928 ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg eine **Polizei-Verordnung über den Feld- und Forstschutz** erlassen worden. Die Polizei-Verordnung enthält Bestimmungen über Viehweide, Sicherungsmaßnahmen bei Sandgruben usw., beim Abbrennen von Torfmooren, Heidekraut und Wäldern, Vorschriften über das Fangen und Töten von wilden Kaninchen und Maulwürfen, über den Schutz der Tiere und Pflanzen und über die Vernichtung schädlicher Tiere und Pflanzen. Endlich sind in der Polizeiverordnung noch besondere Vorschriften zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Walde, über den Transport von Holzern und über das Verfahren bei Wald-, Moor- und Heidebränden aufgenommen. Die wichtigsten Bestimmungen der Polizei-Verordnung seien hier kurz angegeben: Grundstücke, die nicht auf allen Seiten derartig umschlossen sind, daß dadurch das Austreten des Viehes verhindert wird, dürfen nur während der Tageszeit zur Viehweide benutzt werden. Bei wandernden Viehherden haben die Viehtreiber, die ihre Herden zur Nachtzeit treiben, von Ort zu Ort einen von ihnen zu lohnenden Begleiter zur Aufsicht mitzunehmen. Auch haben sie eine hellbrennende Laterne mitzuführen, durch deren Schwenken sie sich beim Herannahen von Fahrzeugen bemerkbar machen. — Steinbrüche, Lehm-, Sand-, Kies-, Mergel-, Kalk- oder Torfgruben und natürliche gefährbringende Geländeabfälle, die nicht mindestens 5 m von einer öffentlichen Straße entfernt liegen, sind mit einer festen Einfriedigung zu versehen. Verpflichtet hierzu sind die Nutzungsberechtigten. Wer eigene Torfmoore, Heidekraut oder Wälder im Freien in Brand setzen, ferner wer das Brennen einer Waldfläche vornehmen, liegende oder zusammengebrachte Bodenbedecken (auch verdorrtes Gras an Feldrändern oder Böschungen) abbrennen oder Rotheiden absengen will, hat 8 Tage vorher die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen. Die bei der Erlaubniserteilung zur Vorbeugung von Unglücksfällen oder von Benachteiligungen der benachbarten Grundbesitzer von den Ortspolizeibehörden gestellten Bedingungen sind genau zu beachten. — Das Fangen von wilden Kaninchen auf fremden Grundstücken oder das Betreten dieser Grundstücke mit einer diesem Zwecke dienenden Ausrüstung ist nur mit einer schriftlichen Erlaubnis des Jagdberechtigten und des Eigentümers oder Nutznießers des betreffenden Grundstücks gestattet. Die zu erteilenden Erlaubnisscheine bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Beglaubigung durch die Ortspolizeibehörde. — Das Fangen oder Töten von Maulwürfen auf fremden Grundstücken ist verboten. — Welche Arten von Tiere und Pflanzen geschützt (also nicht vernichtet werden dürfen) oder zu vernichten sind, bestimmt die Polizeiverordnung im einzelnen. Die Aufzählung dieser Arten würde hier zu weit führen. — In der Zeit vom 1. März bis zum 31. Oktober ist das Rauchen im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters verboten. Das Sammeln von Rast- und Feschoholz, des Abrahmes, des Stod- und des Lagerholzes in einem fremden Walde ist von dem Vben eines Legitimationscheines abhängig. Der Legitimationschein ist von dem Waldeigentümer auszustellen. Ebenso bedarf das Sammeln von Preiselbeeren, Waldbeeren und dergleichen auf fremden Waldgrundstücken der Erlaubnis des Waldeigentümers. Das Sammeln von Preiselbeeren darf erst geschehen, wenn die örtlich zuständige Kreisverwaltung durch besondere Bekanntmachung in dem Amtlichen Kreisblatt die Erlaubnis gestattet. — Jeder, der einen Wald- oder Heidebrand wahrnimmt, ist zu dessen Bekämpfung oder zur Meldung seiner Wahrnehmungen im nächsten bewohnten Hause oder Orte verpflichtet. Wenn ein Fernsprecher vorhanden ist, so ist die Nachricht durch Fernruf an die nächste Gemeinde- oder

Polizeibehörde und an den zuständigen Forstbeamten weiter zu geben. Zur Hilfeleistung bei solchen Bränden sind alle Feuerlöschpflichtigen 18 bis 50 Jahre alten männlichen Bewohner der Umgegend bis auf 7,5 km Entfernung von der Brandstätte verpflichtet. Die Polizei-Verordnung sieht für Uebertretungen der Vorschriften Geldstrafen bis zu 150 RM. und g. f. die Leistung von Schadenersatz oder Entschädigung von Ersatzgeld an den Geschädigten vor. Es liegt deshalb im Interesse jeder einzelnen Person, wenn sie sich mit den Vorschriften der Polizei-Verordnung vertraut macht und danach handelt. Das dürfte leghin auch unseren heimischen Wäldern und Feldern zum Nutzen gereichen.

Der Flug im Pflanzen- und Tierreich.

Auf der Internationalen Luftfahrtausstellung in Berlin befand sich auch eine Sonderausstellung „Der Flug im Pflanzen- und Tierreich“, welche die „Sta“ der mühevollen Arbeit des Zoologischen und Botanischen Museums der Universität Berlin verdankte. Diese lehrreiche Ausstellung fand auch besonderes Interesse, führte doch die schematische Veranschaulichung die theoretischen Grundlagen der Flugtechnik deutlich vor Augen.

Wer aufmerksam zu beobachten gelernt hat, wird immer wieder feststellen müssen, daß die Natur der Lehrmeister in allen Dingen ist. Das gilt auch für die Fliegerei. Das Pflanzenreich liefert uns zahlreiche Beispiele für Flieger und Flugzeuge, für die Anpassung der Pflanzen zwecks Verbreitung ihrer Sporen, Samen oder Früchte durch den Wind. Allerhand Flugvorrichtungen gibt es da: Früchte vom Ballonstypus mit großen, luftgefüllten Hohlräumen, Segelflugzeuge mit mannigfachen Flügelbildungen, die einen ruhigen Gleitflug der Früchte und Samen sichern. Besonders interessant sind hier die Samen von *Makrozanonia*, eines tropischen Kürbisgewächses, die vollkommen kleinen Flugzeugen gleichen und auch wirklich zu Studien des Gleitfluges bei der Konstruktion von Segel- und Motorflugzeugen dienen. Ganz eigenartige Fruchtformen finden sich beim Propellerstypus, Früchte und Samen mit Flügelbildungen, welche einen propellerartigen Wirbelflug sichern. Auch Fallschirme mannigfacher Ausbildung gewährleisten die Verbreitung der Früchte und Samen durch den Wind. Dieser Fallschirmstypus ist sogar für die Verbreitung der wichtigste, weil er die Verfrachtung der Früchte auf oft sehr weite Entfernungen hin sichert. Wahre Kunstformen hat die Natur bei diesem formreichen Typus hervorgebracht: Schirme, Schöpfe, Federbüschel, Haarfränze u. a. von wunderbarer Zartheit. Battschöpfchen gleich treten andere Früchte und Samen ihre Luftfahrt an.

Noch weit reichhaltiger sind die Lehren, die wir aus dem Tierreich für die Flugkunst gewinnen. Viele Einzelheiten der tierischen Flugorgane, besonders die Gestaltung der Tragflächen, sind für den modernen Flugzeugbau noch immer von Bedeutung. An dem Problem des Segelfluges sind Zoologen wie Flugtechniker in gleicher Weise interessiert. Das Vorhandensein von Tragflächen ist auch für den tierischen Flug Grundbedingung. Diese können anatomisch in der verschiedensten Weise entstehen: bei den Insekten sind es Auswüchse der Brustregion, die keine geneitischen Beziehungen zu den Beinen haben, bei den Vögeln und den Fledermäusen handelt es sich um Umbildungen der Vorderextremitäten. Während aber bei den Vögeln die Tragfläche durch die Schwungfedern gebildet wird, dient bei den Fledermäusen die zwischen den verlängerten Arm- und Fingerringen und dem Körper ausgespannte Haut diesem Zweck.

Übereinstimmend haben bei den genannten Tiergruppen stets die guten Flieger lange und schmale, die schlechten Flieger breite und kurze Flügel. Zum Vergleich mag nur für die Schmetterlinge an die schmalen Flügel der schnell fliegenden Schwärmer im Gegensatz zu den rumblichen Flügeln der mehr gaukelnden Tagfalter erinnert werden. Unter den Vögeln fallen vor allem die schnell fliegenden Schwalben, Segler, Falken, Möwen usw. durch die schmalen langen Flügel auf, während die schlechten Flieger wie z. B. Rebhuhn, Sperling u. a. kurze, breite Flügel haben. Gemeinsam ist den drei Fliegertypen in der Tierwelt die Art der mechanischen Festigung der Flügel: stets ist der Vorderrand verflocht, der Hinterrand dagegen nachgiebig und elastisch. Dies hängt mit der Bewegung der Flügel zusammen, dem Hauptunterschied zwischen dem Tier und dem mit Motoren getriebenen Flugzeug.

Der Gleit- und Segelflug der Vögel entspricht fast vollkommen dem der Menschen. Wenn ein Vogel durch den normalen Ruderflug eine gewisse Geschwindigkeit erlangt hat und sich dann mit ruhig gehaltenen Flügeln dahingleiten läßt, so entspricht das vollkommen einem Flugzeug, dessen Motor abgestellt worden ist. Der Segelflug wird bei Mensch und Vogel durch geschickte Ausnutzung der Luftströmungen möglich, die dynamischen Verhältnisse sind hier allerdings noch nicht völlig geklärt. So können bekanntlich Möwen und andere Seevögel oft stundenlang neben einem schnell fahrenden Dampfer einherfliegen, ohne auch nur einen einzigen Flügel Schlag zu tun.

Nur bei drei Tiergruppen ist eine vollständige Flugfähigkeit vorhanden: bei den Insekten, den Vögeln und den Fledermäusen. Auffällig dagegen ist die Artenzahl, denn gerade diese drei Tiergruppen haben unverhältnismäßig viele Formen ausgebildet. Etwa zwei Drittel aller bekannten Tiere sind flugfähig. Die hierdurch erhöhte Beweglichkeit ermöglichte es diesen Tieren, fast alle Orte der Erde zu erreichen, wo dann die Verschiedenartigkeit der Lebensbedingungen die Entstehung dieser hohen Artenzahl verursachte. Anfänge zur Ausbildung von Flugorganen finden wir allerdings auch noch bei einer Reihe anderer Tiere, so den fliegenden Fischen, den fliegenden Drachen, den fliegenden Eichhörnchen u. a. Doch sind alle diese Formen nur zu einem passiven Gleiten befähigt. Sicherlich haben auch die guten Flieger ihre Entwicklung einmal mit primitiven Gleitflugorganen begonnen, denn von dem Urvogel *Archaeopteryx* z. B. wissen wir heute, daß er bestimmt noch nicht zu normalem Ruderflug befähigt war.

Kartoffelkonserven.

Interessengemeinschaft der Kartoffelflockenfabriken.

Auf dem Gebiet der Kartoffelverwertung steht besonders die Notwendigkeit im Vordergrund, Aufnahme- und Konservierungsmöglichkeiten zu schaffen, um im Herbst das dringende Angebot aufzufangen und den Verbrauch zeitlich zu verteilen. Jede auch nur einigermaßen gute Kartoffelernte bringt, wie die Erfahrungen gezeigt haben, die Gefahr mit sich, daß die kartoffelbauende Landwirtschaft bei der Verwertung der Ernte auf die größten Schwierigkeiten stößt. Diese Schwierigkeiten müssen für die Zukunft durch Schaffung eines besseren zeitlichen wie örtlichen Ausgleiches zwischen Angebot und Nachfrage beseitigt werden. Die Erfahrungen zeigen, daß es in erster Linie nötig ist, die Umwandlung der nicht haltbaren Kartoffeln in Dauerware soweit wie irgend möglich zu fördern. Stärkengewinnung und Trocknung haben in der Nachkriegszeit insbesondere darunter gelitten, daß die verarbeitenden

Fabriken bei weitem nicht dem vollen Umfang ihrer Leistungsfähigkeit nach beschäftigt werden konnten. Das hatte einmal seinen Grund darin, daß nicht immer die für die volle Ausnutzung erforderlichen Kartoffelmengen zu beschaffen und auch bei der Trocknung der Kartoffeln die Herstellungskosten so hoch waren, daß die Preise eine Konkurrenz mit anderen gleichwertigen Futtermitteln nicht immer zuließen. Dabei hatte die Höhe der Trocknungskosten ihren Grund nicht nur in der ungenügenden Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Betriebe, sondern auch darin, daß die angewendeten Verfahren zu hohe Herstellungskosten beim einzelnen Zentner der Trocknware verursachten. Zur Beseitigung dieses Abfalls ist vor einiger Zeit auf Veranlassung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ein Preisausschreiben zur Erlangung von wirtschaftlichen Einrichtungen für die Herstellung von Trocknartoffeln erlassen worden, durch das, soweit bisher übersehen werden kann, das angestrebte Ziel einer wesentlichen Verbilligung der Kartoffeltrocknungskosten erreicht werden wird. Von diesem besonderen Punkte bei der Trocknung abgesehen, kommt es vor allem darauf an, daß für die Kartoffeltrocknung der Einkauf des Rohmaterials und der Verkauf der Fertigware organisiert werden. Die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Gruppen der maßgebenden Kartoffelflockenfabriken haben jetzt zu einer Einigung geführt: es wurde eine Interessengemeinschaft gegründet, und es ist zu erwarten, daß die von der Reichsregierung im Rahmen des landwirtschaftlichen Notprogramms vorgesehenen Gelder nunmehr an die Kartoffelflockenindustrie zur Ausschüttung gelangen.

„Im Lied bewahrt treudeutsche Art!“

Von Wilhelm König.

Die unter diesem kerkigen Zeitspruch jüngst unternommene neunte Grenz- und Auslandsreise des Berliner Lehrergesangsvereins gestaltete sich zu einem Triumphzug des deutschen Liedes. War es ein hervorragendes Programm aus dem besten Bereich der Männerchorliteratur, das, von dem weithin bekannten Verein in musterwürdiger Ausführung geboten, die künstlerische Seite der Sängerschaft bestritt und zu selten warmen Huldigungen führte, so traten auch in stärkstem Ausmaße die seelischen Bindungen zutage, die von der gemeinsamen Pflege des deutschen Männerchors ausgehen. Unvergänglich und unbeschreiblich sind die Eindrücke, die sich aus gegenseitigem Leben und Nehmen ergaben. Stand das Sängerkunst in Wien unter der Signatur der Massenwirkungen, so zeigten sich auf dieser Fahrt in schönster Form die mehr individuellen Sinnes- und Gefühlsäußerungen der einzelnen Vereine. Die ersten Etappen in der Tschechoslowakei waren Ausflüge, Brünn und Preßburg; ein mächtiger Vorstoß, begleitet von herrlichsten Bekundungen der Stammesbrüder, dargeboten von den Kreisen des Sängerbundes der Sudeten Deutschen und allen sonstigen deutschen Organisationen. Übermächtig bereits war der Aufsturm in der durchaus deutschen Charakter tragenden Stadt Ausflüge, unerwartet stark und einhellig der jubelnde Empfang in Brünn, eine anhaltende Entflammtheit, wie sie dort noch nicht vorgekommen ist, eine bis ins kleinste gehende Organisation des Brünner Schubert-Bundes, in dessen Eigenheim die Berliner sofort fest Wurzel faßten, ein fühlbar anziehendes Zusammenkreisen in Preßburg, wo dreisprachige Schilder auffielen. Unablässig in stets sich steigender Wirkung erklang der Wahlspruch: „Einig durch des Liedes Band, schirm dich Gott, Sudetenland.“

In Budapest grüßte nicht nur der „Deutsche Männerchor“, auch der Ungarische Sängerbund sang intuitiv mitreisend sein von Dohnanyi vertontes ungarisches „Credo“:

Ich glaube an einen Gott,
Ich glaube an ein Vaterland,
Ich glaube an eine göttliche Gerechtigkeit,
Ich glaube an eine Auferstehung Ungarns.
Amen.

Bei der Durchfahrt durch Wien lebten all die herzlichen beim Sängerkunst gesponnenen Beziehungen in den Begrüßungen durch Wiener Sangesbrüder und Quartiergeber wieder hell auf. Die kleine Kreisstadt St. Pölten flocht in die Huldigung der Berliner Gäste eine eindrucksvolle Rundgebung für Südtirol ein. Im schönen Linz galt es als Ehrenpflicht, zum Grabe des ehemaligen Lehrers Anton Bruckner nach St. Florian zu wallfahren; unaussprechlich bleibt das „Sanctus“ unter der Kuppel der wunderbaren Barockkirche und die viele Herzschläge während der atemlosen Stille der Weiße nach der Kranzniederlegung in der Gruft.

Was der wundervollen Fahrt ein besonderes Gepräge gab, war die Anteilnahme und Förderung der offiziellen Kreise, die meist das Protektorat über die örtlichen Veranstaltung übernommen hatten. So nicht nur die Vertreter des Deutschen Reiches, die Konsuln und Gesandten, die stets herzerhebende Worte über die Kulturmission des deutschen Liedes fanden, so auch der Oberbürgermeister von Preßburg, der katholische Propst Dr. Stanit, der am Bahnhof zur Begrüßung erschienen war und das Lied als besten Vermittler zwischen den Nationen pries, so das ungarische Kultusministerium, das zu einem feierlichen Abendessen geladen hatte, so Dr. Ripka, der Oberbürgermeister von Budapest, der als langjähriges Mitglied des Osnener Männerchors in sinniger Weise in das Sängerkunst „Zum alten Rußbaum“ zu einem echt ungarischen Imbiß gebeten hatte, wo er sich in deutscher Sprache über den Wert des deutschen Liedes und der deutschen Lehrer erging. So zum Beschluß der Auslandsreise in Prag, wo statt eines insofern Nichtbewilligung des Smetana-Saales durch den Magistrat ausgefallenen Konzertes ein hervorragend verlaufener „Deutscher Abend“ im „Deutschen Hause“ stattfand und anderen Tages der Außenminister die reichshauptstädtischen Sängergäste in acht Rundfahrtautos die Schönheiten der Altstadt genießen ließ.

Das weithin erkennbare Ergebnis der Sängerkunst ist die zunehmende Erkenntnis der unmittelbaren Wirkung des direkten Verkehrs der Stammesgenossen sowie die überall betonte Erwartung, daß jeder Deutsche jetzt vor jedem in der Welt sein Deutschtum bekennen wird, und somit die Befähigung des schönen Dichtervortes:

„Gestrenge Herr'n, ihr trennt uns nie,
Das Lied, das Lied hat Flügel!“

Ahlunds Geist erscheint und dichtet.

Aber wem gehört das Manuskript?

Der erste Akt dieses sehr schönen Stückes spielt im Januar 1920. Ort der Handlung: Berlin am Kaiserpfad, im Hause des Schriftstellers und Verlegers Alfred Richard